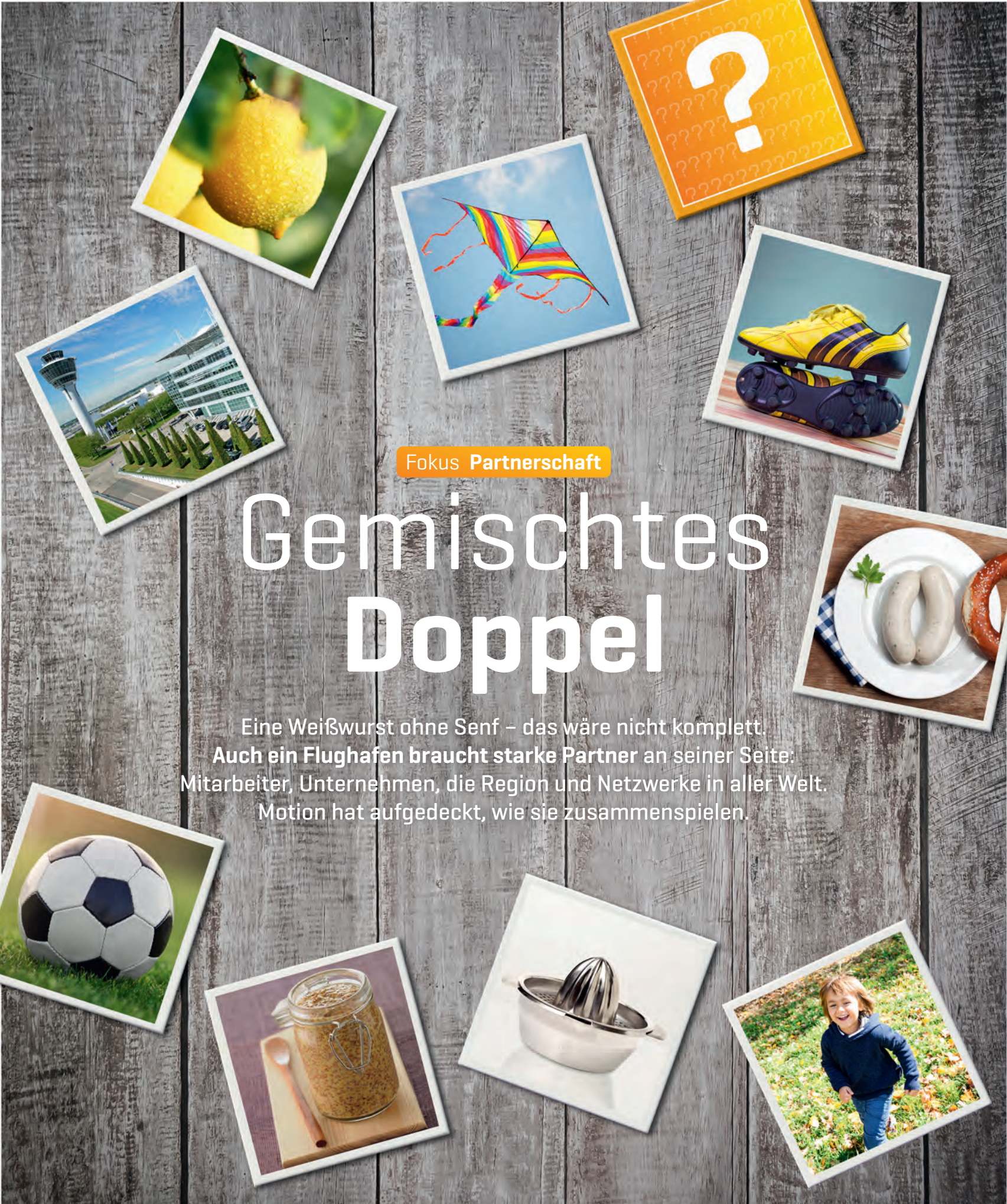


/Motion M



Fokus Partnerschaft

Gemischtes Doppel

Eine Weißwurst ohne Senf – das wäre nicht komplett.
Auch ein Flughafen braucht starke Partner an seiner Seite:
Mitarbeiter, Unternehmen, die Region und Netzwerke in aller Welt.
Motion hat aufgedeckt, wie sie zusammenspielen.



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie sich auch dabei erwünscht, wie Sie im Kinosaal bei dem Film »Ziemlich beste Freunde« das ein oder andere Tränchen verdrückt haben? In der Geschichte geht es um zwei Menschen, die auf den ersten Blick völlig unterschiedlich sind – sich aber genau deshalb gut ergänzen. Ganz so rührselig ist die Beziehung des Flughafens zu seinen Partnern natürlich nicht. Doch im Geschäft wie in der Freundschaft oder Liebe gilt: Auch unterschiedliche Partner können ein gutes Paar sein. Wie gut, das lesen Sie in diesem Heft, in dem wir uns dem Thema Partnerschaft widmen. Ohne Tränen, versprochen.

Katharina Kistler, Redakteurin

Inhalt

Partnerschaft

Eng verbunden

Im Gespräch mit der US-Generalkonsulin Meghan Gregonis.

Menschen, die die Welt verändern

So schafft Landwirt Josef Holzner Lebensraum für Insekten.

4-5

Faszination

Geschwisterliebe

Der Flughafen München und seine Partnerflughäfen in aller Welt.

Perfekte Lieferkette

Wie Speditionen Luftfracht auf dem Landweg weiterverteilen.

6-7

Überflieger

Ein (Berufs-) Leben lang

Drei Mitarbeiter, die den Flughafen München prägen.

8-9

Erlebnisswelt

Glänzend laufen

Ömer Balci bringt nicht nur die Schuhe seiner Gäste zum Strahlen.

Stark in den Morgen

Für jeden Zeitplan: Frühstück am Flughafen.

10-11

Unterwegs

Wellness auf Mauritius

Was Erholungssuchende von Einheimischen lernen können.

12



Wurzeln schlagen

»Pilze in Butter oder besser in Olivenöl!« Alfred Fuchs und Petra Pupp haben auf ihrem Weg einen Rotfußröhrling gefunden.

Zwischen Neubauten von Burgen und Pagoden gedeiht im Weltwald bei Freising der NachWuchsWald. **800 Bäume hat der Airport bislang gepflanzt – einen für jedes seit 2015 geborene Kind eines Mitarbeiters.**

/Tatjana Krieger 📷 Lukas Sammetinger

Wo die Landstraße und der amerikanische Teil des Weltwalds sich fast begegnen, beugt sich Alfred Fuchs tief hinab. Um ihn herum pulsiert und dampft dichtes Grün. Am Tag zuvor war noch ein Regenschauer über dem Weltwald im Kranzberger Forst niedergegangen. Jetzt, unter der Sonne des nächsten Tages, schimpfen Vögel mit Artgenossen, umschwirmen Insekten den Wanderer. »Hier ist es«, ruft der Forstbetriebsleiter und streckt seine Hand nach einem Steckling aus. Die etwa hüfthohe kalifornische

Flusszeder ist noch zart, benötigt Fürsorge, Schutz vor Unkraut. Doch unter günstigen Bedingungen werden Triebe und Wurzeln erstarken. Für jeden Zentimeter, den sich die Lebensadern in den Erdboden wühlen, zeichnet anderswo ein Junge oder ein Mädchen einen Strich auf den Türrahmen des Kinderzimmers. Das Kind eines Flughafenmitarbeiters, das wieder ein Stück gewachsen ist.

»Die Bäume gedeihen prächtig«, sagt Fuchs. »Die Flusszedern haben es gut über die kritische Phase geschafft.« Die filigranen Stöckchen und Ästchen stehen stellvertretend für Maximilian, Emilia, Tristan und viele mehr. Denn seit 2015 pflanzt der Flughafen München Konzern für jedes neugeborene Kind seiner Beschäftigten einen Baum. Um 800 Exemplare hat der Airport diesen NachWuchsWald bislang aufgeforstet. Erst im September sind für die Geburtenjahrgänge 2017 und 2018 rund 400 Honoki-Magnolien hinzugekommen. Weil der von Mai bis Juni blühende Baum ursprünglich in Japan beheimatet ist, stehen die neuen Stecklinge artgerecht im asiatischen Teil des Weltwalds, wo sie bald dem mitteleuropäischen Winter trotzen müssen.



Fest in der Region verankert Das trifft auf die Menschen hier ebenso zu wie auf den Flughafen. Auch dafür steht stellvertretend der NachWuchsWald.

COVER: Getty Images (6), Shutterstock (3); FOTOS: Stephan Görlich, Bernhard Huber; ILLUSTRATION: Nishant Choksi

Herzensangelegenheit Nachhaltigkeit

Das gemeinsame Engagement geht auch auf den Wunsch der Geschäftsleitung des Flughafens München zurück. »Nachhaltigkeit und Zukunftsvorsorge sind wichtige Eckpfeiler für unser unternehmerisches Handeln. Der NachWuchsWald ist deshalb auch ein Bekenntnis zu der generationenübergreifenden Verantwortung, der wir uns als Flughafenbetreiber zu stellen haben«, erklärt Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor. Nicht zuletzt symbolisieren die Pflanzungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie sie vom Flughafenkonzern für seine Mitarbeiter angestrebt wird. »Indem wir mit den Bayerischen Staatsforsten zusammenarbeiten, verleihen wir dem Thema Nachhaltigkeit den hohen Stellenwert, den es verdient«, ergänzt Petra Pupp vom Regionalbüro des Flughafens München.

Ein Hauch von Indian Summer

Doch das Engagement reicht über den NachWuchsWald hinaus: Von der jährlichen Geburtenrate ganz unabhängig hat der Flughafen im Waldabschnitt USA 200 Silberhorn-Setzlinge ausgebracht. Wenn sie etwas größer sind, wird ihre flammende Rotfärbung im Herbst das charakteristische Leuchten des Indian Summer in den Kranzberger Forst tragen. Gerade lassen die Bayerischen Staatsforsten, die auch den NachWuchsWald hegen und pflegen, den Asiengarten neu gestalten. Hier beteiligt sich der Airport an der Finanzierung einzelner Elemente, beispielsweise ei-



Nachwuchs im Blick Erst mit zwei bis drei Jahren ist eine aus dem Samen gezogene Pflanze reif für einen Platz im Wald. Zwei Jahre später hat sich die Flusszeder, die Alfred Fuchs prüft, gut entwickelt.

ner Brücke. »Wo sich heute noch eine Herde Ziegen als natürlicher Rasenmäher betätigt, gelangt man demnächst durch ein Mondtor in Richtung Pagode«, berichtet Fuchs.

Der Weg führt weiter, vorbei an der Holzskulptur »Koi im Reisfeld«, einem Insektenhotel sowie der Kirche St. Clemens, dem letzten Zeugnis des einst hier beheimateten Dorfs Oberberghausen. Alfred Fuchs nimmt einen Mammutbaum prüfend ins Visier. »Letztendlich teilen wir und der Flughafen dieselben Ziele«, sinniert er. »Es geht darum, den Menschen etwas Gutes zu tun. Und alles, was wir unternehmen, soll für alle attraktiv sein.«



Moment des Monats Überflieger vor Riesenflieger

Meisterklasse auf dem Vorfeld: An diesem sonnigen Tag interpretierten die Eishockey-Profis des EHC Red Bull München, Justin Schütz [links] und Frank Mauer, Bayerns Tor zur Welt einmal anders. Sie tauschten Schlittschuhe gegen Sneakers und hatten statt ihren Fans einen A380 und den Tower im Rücken. Hintergrund: Der Flughafen München ist im Rahmen einer mehrjährigen Kooperation ab sofort Premiumpartner des Eishockey-Teams. Das Flughafenlogo wird künftig auf den Hosenden dreifachen Deutschen Meisters und unter der Eisfläche im Stadion zu sehen sein. /SD



Zwischenlandung

Miteinander

Mit großem Stolz in der Stimme sprechen viele, die am Flughafen arbeiten, vom »Campus« und der »Flughafenfamilie«. Dort dazugehören tut gut und bestärkt. Denn oft merke ich erst im Miteinander: Ich bin nicht allein, andere »ticken« wie ich. Man kennt sich, ergänzt, schätzt und hilft sich. Doch wer gehört nun dazu und wer nicht? Und wer darf das definieren? Sind es nur jene, die am Flughafen arbeiten und ihn am Laufen halten? Oder auch die, die ihn mit Leben erfüllen, an- und abreisen, ihre Lieben empfangen, einkaufen oder einkehren? Was ist mit denen, die aufgrund von Wohnungslosigkeit in den Terminals Zuflucht suchen und von ihrer Erscheinung her manchmal eher extremer Kontrapunkt zur glitzernd-perfekten Flughafenatmosphäre sind? So hat alles Miteinander immer auch eine andere Seite: Die ist anstrengend und unbequem, fordert heraus und nervt manchmal. Aber gerade in einem solchen Miteinander vermag ich zu wachsen: Andere machen mich aufmerksam und sensibel, korrigieren mich. Mit ihrer Hilfe kann ich Dinge erkennen, die ich zuvor nicht sehen konnte oder wollte: in mir, in meiner Haltung, in meinem Umgang mit anderen. Manchmal tut eine solche Erkenntnis gehörig weh, aber nur so kann ich mich weiterentwickeln und zu einem Verhalten finden, das mir und meinen Mitmenschen guttut. Was wären wir ohne das Miteinander?

Stefan Fratzscher, evangelischer Flughafenseelsorger

Christophorus Kapelle im München Airport Center, 24 Std. offen; Sa. 18 Uhr kath. Vorabendmesse; So. und Feiertage Gottesdienste kath. 10 Uhr, evang. 11 Uhr; Mi. 12-12:20 Uhr Musik/Text/Stille/Gebet; Kirchl. Dienste Mo.-Fr. 8-16 Uhr und nach Vereinbarung/Raum für Gebet und Stille im Terminal 2 (Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich)



Fokus Partnerschaft

»Ich sehe am Airport viel Innovation«

Keine Region außerhalb Europas ist so eng mit dem Münchner Flughafen verbunden wie Nordamerika.

Im Interview spricht Meghan Gregonis, die US-Generalkonsulin in München, über die **amerikanisch-bayerischen Beziehungen, die Bedeutung der Luftfahrt für den Fortschritt** – und ihre Liebe zum Fahrrad.

/Christoph Henn 📷 Pete Camsky

Frau Gregonis, Sie sind seit gut einem Jahr Generalkonsulin der Vereinigten Staaten in München. Kennen Sie die Stadt zuvor? Ehrlich gesagt, kannte ich bis dahin nur den Münchner Flughafen, der gefiel mir schon mal sehr gut. Aber im Ernst: München war mit Abstand meine erste Wahl. Ich sah die Stadt als großartige Gelegenheit, in einem sehr wichtigen europäischen Land zu dienen und Bayern und seine Bevölkerung kennenzulernen.

Fast 1,9 Millionen Passagiere flogen 2018 von München nach Nordamerika – mehr als in jede andere Region außerhalb Europas. Was sagt das über das Verhältnis zwischen den USA und Bayern? Das ist einer von vielen Belegen für die Stärke der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in unterschiedlichsten Bereichen – von der Wirtschaft über die Kultur bis zum Tourismus. Ich bin sehr stolz darauf, dass es von München aus jede Woche 133 Flugverbindungen zu 13 Destinationen in den USA gibt.

Wie wichtig sind die Wirtschaftsbeziehungen aus Ihrer Sicht? Sie sind von fundamentaler Bedeutung. Die USA sind seit Jahrzehnten einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Bayerns. Viele wissen zum Beispiel nicht, dass das größte BMW-Werk der Welt in Spartanburg in South Carolina steht. Dazu kommen viele Zulieferer. Aber die amerikanisch-bayerischen Wirtschaftsbeziehungen gehen weit über die Autoindustrie hinaus.

Welche weiteren Wirtschaftsbereiche meinen Sie? Gerade bei den kleinen und mittleren Unternehmen liegen viele Chancen für Partnerschaften, Innovationen und Wachstum. Der Flughafen spielt dafür eine wichtige Rolle, weil Flugreisen die wirtschaftliche Zusammenarbeit sehr erleichtern. Auch in Zeiten von Videokonferenzen sind meines Erachtens persönliche Treffen unersetzbar, um Ideen zu entwickeln und Innovationen zu schaffen. Dafür brauchen wir die internationale Luftfahrt.

Zur Person

Name: Meghan Gregonis

Position: Generalkonsulin der Vereinigten Staaten in München (seit Juli 2018)

Stationen: Seit ihrem Eintritt in den auswärtigen Dienst 2001 hatte Meghan Gregonis verschiedene Positionen im US-Außenministerium und im Nationalen Sicherheitsrat im Weißen Haus inne. Außerdem verbrachte sie viele Jahre bei Auslandseinsätzen in Islamabad (Pakistan), Riad (Saudi-Arabien), Rom (Italien), Bagdad (Irak) und Jerusalem (Israel).

Was gehört, neben der Förderung der Wirtschaftsbeziehungen, zu Ihren wichtigsten Aufgaben als Generalkonsulin? Mein Hauptaugenmerk gilt der nationalen Sicherheit der Vereinigten Staaten. Darunter fallen auch die Sicherheitschecks, die wir im Rahmen von Visa-Vergaben durchführen. Sicherheit bezieht sich aber nicht nur auf amerikanische Bürger, sondern auch auf die gemeinsame Sicherheit innerhalb der NATO. Hier ist Deutschland ein bedeutender Partner.

Für den Flughafen ist jedes Jahr im Februar die Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) ein wichtiger Termin – für Sie auch? Sogar der wichtigste. Für uns bedeutet die MSC mehrere Monate intensive Arbeit. 2019 hatten wir die größte US-Delegation in der 56-jährigen Geschichte der Tagung zu Gast: Unter den 91 hochrangigen Offiziellen waren der Vizepräsident und 53 Kongressabgeordnete. Insgesamt umfasste die Delegation rund 600 Personen, entsprechend groß ist der logistische Aufwand. Dabei arbeiten wir eng und gut mit dem Flughafen zusammen.

Abgesehen von der Zusammenarbeit zur MSC: Gibt es noch etwas, das Sie am Münchner Flughafen schätzen? Ich nutze den Flughafen häufig und mich beeindruckt, wie exzellent das Thema Sicherheit hier gehandhabt wird. Außerdem sehe ich am Flughafen viel Innovatives. Ich glaube, dass das hier geplante Ideenzentrum LabCampus Innovatoren von beiden Seiten des Atlantiks großartige Gelegenheiten eröffnen wird, gemeinsam an den Ideen und Lösungen von morgen zu arbeiten.

Seit Kurzem managt eine Tochtergesellschaft des Münchner Flughafens ein Terminal am Newark Airport bei New York ... Ja, und das finde ich sehr spannend. Das amerikanische Flughafensystem funktioniert anders als das europäische, deshalb können beide Seiten viel voneinander lernen.

Kommen wir noch mal zurück nach München. Nun, da Sie die Stadt kennen – gefällt sie Ihnen? München ist super! Mich beeindruckt, wie grün die Stadt ist und wie toll man hier Fahrrad fahren kann. Das tue ich sehr oft und habe übrigens mit großem Interesse vom neuen Umwelt-Radweg am Flughafen gehört. Am allermeisten mag ich aber die Menschen in Bayern. Sie haben mich sehr herzlich empfangen, und ich schätze zutiefst die enge Partnerschaft mit Deutschland.



Menschen, die die Welt verändern

Über Nachhaltigkeit zu reden ist gut, aber nur ein Anfang. Was es braucht, sind Macher, die mit gutem Beispiel vorangehen: In dieser Serie lernen Sie inspirierende Persönlichkeiten kennen, die sich engagiert und konsequent für eine bessere Welt einsetzen.

Paten gesucht Josef Holzner macht seine Blühwiese zum Gemeinschaftsprojekt.



Ein blühendes Paradies



Im Anflug Heimische Blühpflanzen wie die Wilde Malve bieten Wildbienen die benötigte Nahrung.



Lebensraum im Erdreich Auf einem einzigen Quadratmeter können unter idealen Bedingungen bis zu 30 Wildbienen ihre Nester anlegen.

Bienen retten für alle: Landwirt Josef Holzner aus Neufahrn gibt Menschen ohne Garten oder Balkon die **Möglichkeit, ökologisch wertvollen Lebensraum für bedrohte Insektenarten** zu schaffen.

/Tobias List 📷 Andreas Zitt

Zwischen München und Freising, nahe der kleinen Ortschaft Mintraching, liegt das Areal der Bienenwiese »Obere Au«: Auf 8.400 Quadratmetern Gesamtfläche ist hier ein Paradies für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten entstanden. Landwirt Josef Holzner hat das zuvor konventionell genutzte Ackerland für mehrere Jahre aus der Bewirtschaftung genommen. Statt Weizen, Gerste oder Sojabohnen wachsen und gedeihen hier nun unter anderem Wilde Malve, Kornblume, Ringelblume, Mohn, Sonnenblume, Perserklee, Kümmel, Wilde Möhre, Fenchel und Salbei. »Wir wollten gezielt wertvolle Lebensräume in unmittelbarer Stadtnähe schaffen, indem wir Ackerland in dreijährige Blühflächen umwandeln«, erklärt Holzner. Das Besondere: Auf seiner Homepage kann sich jeder an dem Projekt beteiligen und die Patenschaft für einige Quadratmeter Blühfläche übernehmen.

Das Thema Artenschutz bewegt

Inspiriert wurde er durch das Volksbegehren »Rettet die Bienen«, zu dem inzwischen ein Gesetz mit einem Maßnahmenpaket vom bayerischen Landtag verabschiedet wurde.

Airport & Artenschutz

Auf zahlreichen **ökologischen Ausgleichsflächen rund um den Flughafen München** finden seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten geschützten Lebensraum. Die Gesamtfläche ist etwa dreimal so groß wie der Englische Garten in München. Im Freisinger Moos hat der Flughafenkonzern 2016 ein **Projekt zum Schutz bedrohter Schmetterlingsarten** gestartet. Für sein besonderes Engagement beim Insektenschutz erhielt der Flughafen im Juni vom Bayerischen Umweltministerium die **Auszeichnung »Blühender Betrieb«**.

Weitere Infos: www.munich-airport.de/artenschutz

Mit bayernweit fast 1,8 Millionen Unterstützern hat das Volksbegehren gezeigt, dass viele Menschen gerne etwas für den Erhalt der Artenvielfalt tun würden. Diese Möglichkeit sollte es vor allem auch für Großstadtbewohner ohne eigenen Balkon oder Garten geben, befand Landwirt Holzner. Sein Angebot: »Übernimm ganz einfach und bequem eine Patenschaft für unsere Blühwiese – die Arbeit erledigen wir!«

Lebensraum nicht nur für Bienen

Das Angebot startet bei 19 Euro für die dreijährige Patenschaft einer zehn Quadratmeter großen Fläche, was der Größe eines kleinen Vorgartens entspricht. »Das trägt schon dazu bei, die Artenvielfalt zu erhalten«, meint der überzeugte Bienenschützer. Wer bereit ist, etwas mehr zu investieren, kann auch die Verantwortung für Flächen von 50 oder 100 Quadratmetern übernehmen. In den drei Jahren erfolgen auf dem Blühstreifen keinerlei Bodenbearbeitung, Düngung oder chemische Pflanzenschutzmaßnahmen. Und Holzners Blühstreifen bieten nicht nur Wildbienen ein Zuhause. Durch die Größe der Fläche sowie die Nähe zu Waldrändern finden auch verschiedene Schmetterlingsarten, Heuschrecken, Zikaden, Wiesenbrüter, Rebhühner, Fasane, Rehe, Hasen und weitere Tiere Nahrung und Schutz. Wer eine Patenschaft übernimmt, erhält die genauen Koordinaten der Bienenwiese und wird herzlich eingeladen, die Fläche jederzeit zu besuchen – aus Naturschutzgründen sollten Paten sie allerdings nicht betreten.

Mehr Infos zum Projekt: www.meinebienenwiese.com

Was können wir gemeinsam für den Erhalt der Artenvielfalt tun? Teilen Sie Ihre innovativen Ideen gerne: www.innovationpilot.de

Geschwisterliebe

Wissen weitergeben, Ideen sammeln, Erfahrungen austauschen: **Der Flughafen München ist weltweit mit sieben erstklassigen Partnerflughäfen vernetzt.** Bei regelmäßigen Austauschprogrammen mit den sogenannten Sister Airports bekommen Mitarbeiter Einblicke, wie die »Schwestern« arbeiten.

/ Sophie Dechansreiter

1 | RUSSLAND

Die Jüngste Die Sister-Airport-Kooperation mit dem Moskauer Flughafen Domodedovo besteht seit 2017. Eine Menge Gesprächsstoff hatte die Delegation beim vergangenen Besuch im Herbst 2018, der nur wenige Monate nach der Fußballweltmeisterschaft in Russland stattfand. Deshalb drehten sich viele Unterhaltungen auch um die Herausforderungen im Umgang mit solchen Großereignissen – schließlich hat auch der Münchner Flughafen 2006 eine Fußballweltmeisterschaft miterlebt.

2 | CHINA

Die Große In der Hauptstadt Peking hat der Flughafen München über den chinesischen Betreiber Capital Airports gleich zwei gigantische Partnerflughäfen: den Beijing Capital International Airport mit 100 Millionen Passagieren und den neu eröffneten Flughafen Peking-Daxing, gebaut für künftig 100 Millionen Passagiere. Da muss jeder Handgriff sitzen, die Abläufe und Prozesse müssen perfekt organisiert sein und ständig optimiert werden. Nur eines von vielen Themen, über die sich die Münchner mit ihren chinesischen Kollegen bei Besuchen austauschen.

3 | JAPAN

Die Kleine Der kleinste Sister Airport, der Chubu Centrair International Airport Nagoya, wurde 2019 vom Skytrax-Institut mit dem Titel »World's Best Regional Airport« ausgezeichnet und fertigt jährlich etwa elf Millionen Passagiere ab. Der Airport liegt auf einer künstlich angelegten Insel, die sich 33 Kilometer südlich der japanischen Stadt Nagoya befindet. Auch der Flughafen München liegt rund 30 Kilometer vom Münchner Stadtrand entfernt. Eine gute Verkehrsanbindung – für beide Airports ein wichtiges Thema.

4 | USA

Die Älteste Bereits seit 27 Jahren besteht die Kooperation mit dem Denver International Airport – und ist damit die älteste Sister-Airport-Partnerschaft. Ähnlich wie in München wird am Flughafen in Denver gerade an mobilen Plattformen gearbeitet, mit denen sich Mitarbeiter auch auf dem Smartphone informieren können. Beim vergangenen Besuch im Sommer 2019 tauschten sich die Münchner Fachleute mit ihren amerikanischen Kollegen außerdem über Bauprojekte und neue Mobilitätsangebote aus.



5 | THAILAND

Die Goldene Der thailändische Flughafenbetreiber Airports of Thailand managt zahlreiche Flughäfen in dem südostasiatischen Land. Einer davon ist der Airport Suvarnabhumi in der Hauptstadt Bangkok, was übersetzt »Goldenes Land« bedeutet. Angelehnt an die flughafenübergreifende Passagierinformations-App »passngr-App«, die der Flughafen München mitentwickelt hat, arbeiten die thailändischen Experten gerade an einer ähnlichen Plattform für thailändische Flughäfen.

6 | SÜDAFRIKA

Die Moderne Zum Flughafenbetreiber Airports Company South Africa gehören insgesamt neun Flughäfen in ganz Südafrika, unter anderem in Kapstadt und Johannesburg. Während eines Austauschs stellten die Münchner ihre Erfindung vor: die Info-Gate-Stelen, an denen sich Passagiere über einen Bildschirm mit einem Mitarbeiter unterhalten können. Die Idee begeistert auch die afrikanischen Kollegen: Im Flughafen O.R. Tambo in Johannesburg stehen mittlerweile insgesamt 36 Stelen.

7 | SINGAPUR

Die Schöne Ein Schmetterlinggarten mit Blick aufs Rollfeld, ein Aquarium, ein Indoor-Wasserfall und das Jewel, ein gläserner Entertainment-Komplex: Der Singapur Changi Airport hat viel zu bieten, was man an anderen Flughäfen vergeblich sucht. Auch deshalb kürten ihn die befragten Passagiere zum besten Airport der Welt. München gehört ebenfalls laut dem Londoner Luftfahrtinstitut Skytrax zu den besten der Welt und ist der einzige Fünf-Sterne-Flughafen in Europa. Seit 2010 sind beide Airports Partner.

FOTO: Denver International Airport

FOTOS: Michael Fritz, Lukas Sammetinger, Bernhard Huber



Reges Treiben an der Frachttal
Zwei Speditionshallen bieten reichlich Lagerkapazitäten am Frachtzentrum des Flughafens.

Fokus Partnerschaft

Luftfracht auf Achse

Täglich landet Handelsware aus aller Welt im Luftfrachtverkehr am Flughafen München. Etwa **50 Speditionen sorgen für den reibungslosen Weitertransport** der Güter mit dem Lastwagen.

Das Rolltor fährt mit einem leisen Sirren nach oben und gibt den Blick auf die 2.000 Quadratmeter große Lagerhalle der Spedition Rudolph Airtransport frei. Die einfache logistische Raumeinteilung ist sofort erkennbar: Was rechts steht, ist für den Export bestimmt und wird ausgefliegen. Auf der linken Seite lagern die Import-Frachtstücke, die per Lastwagen weiterverteilt werden sollen. Und dazwischen, in der Hallenmitte, steht Lastwagenfahrer Hans-Peter Popp. Via Bluetooth-Kopfhörer hat er vom Disponenten soeben die Details für den nächsten Auftrag erhalten: Vier Paletten mit elektronischen Bauteilen, frisch eingeflogen aus Los Angeles, sollen an einen Kunden in Kirchheim bei München ausgeliefert werden. Mit dem Gabelstapler hat Popp die Paletten innerhalb weniger Minuten in seinen Lastwagen verladen. Dann startet er Richtung Kirchheim zur ersten Tour des Tages.

Mehr als hundertmal um den Globus

Insgesamt fünf Fahrer übernehmen für die Spedition Rudolph am Flughafen die regionale Verteilung in ganz Bayern, Popp ist der dienstälteste. Seit 20 Jahren ist er bereits im Job, täglich zwischen 300 und 500 Kilometer unterwegs. Aus purer Neugier hat er neulich mal zusammengerechnet, welche Strecke er so insgesamt zurückgelegt hat: »Ich bin auf viereinhalb Millionen Kilometer gekommen.« Das entspricht etwa 112 Erdumrundungen und wäre mehr als fünfmal die Strecke von der Erde zum Mond und wieder zurück. Transportiert hat er dabei hauptsächlich Maschinenbauteile und Elektronik, aber Fahrer Popp ist da keineswegs wählerisch: »Geflogen wird so ziemlich alles – vom T-Shirt bis zum Rennwagen.

Und ich transportiere, was kommt«, erklärt der routinierte 64-Jährige.

Die Rudolph Airtransport GmbH ist eines von rund 50 Speditionsunternehmen, die am Frachtzentrum des Münchner Flughafens zu Hause sind. 2018 erwirtschaftete Rudolph fünf Millionen Euro Umsatz und wickelte mehr als 40.000 Tonnen Fracht ab. Die wichtigsten Geschäftsfelder neben der Regionalverteilung der Güter sind die Lagerlogistik und der Luftfrachtersatzverkehr: Dabei transportiert die Spedition Güter von einem zum anderen Airport – über die Fernstraßen, weil das für den Kunden eben manchmal günstiger als der Luftweg sein kann. Innerhalb der süddeutschen Postleitzahlenbereiche sieben, acht und neun bietet Speditionschef Alexander Rasch außerdem Expresslieferungen am Folgetag nach Eintreffen der Ware an.

Vernetzt mit den wichtigsten Handelszentren

Insgesamt wurden am Münchner Flughafen im vergangenen Jahr 368.000 Tonnen Luftfracht und -post ein- und ausgefliegen. Aktuell ist München der viertgrößte Cargo-Flughafen in Deutschland. Mit über 300 wöchentlichen Langstreckenverbindungen vernetzt München die wichtigsten Handelszentren in der Welt. Auf Popp und seine Fahrerkollegen wartet also auch künftig jede Menge Frachtgut.



Tobias List

Redakteur und Thementransporteur
War als Kind großer Fan der ARD-Fernsehserie »Auf Achse«. Der echte Trucker-Alltag erscheint ihm heute aber ebenso spannend.




Palettenweise Mit dem Gabelstapler be- und entladen die Lastwagenfahrer ihr Lieferfahrzeug.



Check der Papiere Regionaldisponent Johannes Leipold bespricht mit Fahrer Hans-Peter Popp Details zur nächsten Lieferung.

Partner fürs (Berufs-) Leben

So manche Ehe dauert kürzer: Viele Kollegen halten dem Airport seit Jahrzehnten die Treue und haben ihn entscheidend mitgeprägt. **Auf ihre Erfahrung, ihre Gelassenheit und ihr Wissen kann man sich verlassen.** Vielleicht haben sie genau deswegen keine Angst vor Veränderungen – und stoßen sie im Zweifel selbst an. Drei Geschichten von Kollegen, die noch lange nicht zum alten Eisen gehören.

 Aesthetika

»Das Flair und die Atmosphäre am Flughafen taugen mir gut«, sagt **Eberhard Kolbeck**. »Ich hatte hier 26 richtig tolle Jahre. Es gab zwar auch schwierige Zeiten, aber unter dem Strich würde ich es wieder machen.«



Eberhard Kolbeck, 60 Jahre Referent Verkehrsplanung

Als er 1990 zu seinem Bewerbungsgespräch am Flughafen Riem erschien, saßen da sechs Herren in schweren Sesseln, pafften Zigarren und stellten dem jungen Mann ein paar Fragen. »Das hat zehn Minuten gedauert, dann war ich eingestellt.« Also fing Eberhard Kolbeck, den bis heute alle nur »Harti« nennen, eine Ausbildung zum Disponenten in der Verkehrszentrale an. Seine Aufgabe: Flugdaten verwalten, Gates auswählen und Flugzeuge auf dem Vorfeld positionieren. Als der Flughafen ins Erdinger Moos umzog, durfte der Münchner dort die allererste Frühschicht übernehmen und den gerade gelandeten Flugzeugen ihre Gates zuweisen. »Ich war froh, dass jemand von der IT hinter mir stand.«

Ein Vierteljahrhundert lang arbeitete Harti Kolbeck in der Verkehrszentrale – als Disponent, Trainer, Schicht- und Betriebsleiter. »In der Verkehrszentrale laufen die Fäden des Flugbetriebs zusammen. Dort ist man ständig in Kontakt mit den Airlines, den Abfertigern, den Kollegen von der Bundespolizei und vielen anderen Akteuren.« Besonders wichtig war ihm immer, »am ganzen Flughafen gute Kontakte zu haben und so viele Menschen wie möglich persönlich zu kennen. Missverständnisse lassen sich im direkten Austausch viel leichter lösen.« Nicht verwunderlich, dass die Türen der Verkehrszentrale für Besucher immer offen standen. »Als ich dann gefragt wurde, ob ich die Leitung der Verkehrszentrale übernehme, habe ich mich wahnsinnig gefreut.« Gut 30 Kolleginnen und Kollegen gehörten zu seinem Team. »Ich wollte eine Balance haben zwischen älteren und jüngeren Mitarbeitern, zwischen Frauen und Männern.« 2016 stand eine Umstrukturierung an und Harti Kolbeck wechselte auf eigenen Wunsch die Abteilung Richtung Altersteilzeit. Soll er heute seinen Lieblingsplatz am Flughafen nennen, überlegt er nicht lange: »Das ist die Verkehrszentrale.«



Bettina Dommnich /BD
Redakteurin ohne eigenes Auto

Bekam von Gerhard Otte das Angebot, dass er zur Stelle wäre, würde sie jemals einen Lamborghini per Luftfracht nach Mallorca schicken wollen. Sie behält das im Hinterkopf.

Elfriede Hartmann, 64 Jahre Schichtleitung Terminal- und Passagierdienste

Wenn es Stress gibt, ist Elfriede Hartmann da. Mitten im Gewimmel der Abflughalle steht sie mit ihrer unerschütterlichen Ruhe und hört sich die Nöte von Passagieren an. »Einen verpassten Flug kann ich nicht ungeschehen machen, aber zuhören und über die Situation sprechen kann ich. Das hilft vielen Reisenden sehr. Danach suchen wir zusammen nach Lösungen.« Seit 18 Jahren arbeitet die Allgäuerin am Flughafen – abwechselnd im Früh-, Mittel-, Spät- und Nachtdienst. **Angefangen hat sie am Infoschalter, nach zwei Jahren stieg sie zur Schichtleiterin auf. Das ist sie heute noch, verantwortlich für 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.** Denen steht sie zur Seite, wenn besonders nervöse oder aufgebrachte Reisende zu betreuen sind.

Im Tagesgeschäft ist sie vor allem dafür zuständig, den Überblick bei der Passagiersteuerung zu behalten und vor auszuplanen, damit Probleme erst gar nicht entstehen. »Sind Staus bei der Ein- oder Ausreise zu erwarten? Wie leiten wir die Reisenden um, damit die Warteschlangen nicht zu lang werden?«

In ihren Aufgabenbereich fällt außerdem die Telefonzentrale. Hunderte von Anrufen müssen dort jeden Tag beantwortet werden. Und nicht nur die. »Ich habe mich vor Jahren dafür starkgemacht, dass wir auch für die E-Mail- und Social-Media-Anfragen zuständig sind, die den Flughafen erreichen.« Eine echte Pionierarbeit war das damals. »Wir mussten uns alles selbst aneignen.« Doch Elfriede Hartmann ist davon überzeugt, dass es wichtig war, die Neuerung zu wagen. »Das war ein Riesengewinn für die Terminaldienste und hat unsere Arbeit unheimlich aufgewertet.« Gerade stehen wieder Veränderungen an, werden Aufgaben gebündelt. »Ich habe davor überhaupt keine Angst. Veränderungen begleiten mich, seit ich am Flughafen bin.«



Mit dem Segway am Airport unterwegs: Auf dem **hippen Fahrzeug** rollt **Elfriede Hartmann** durch die Terminals. »Einige meiner Kolleginnen trauen sich noch nicht so recht, damit zu fahren, aber mir macht das Spaß.«

Seine große Erfahrung gibt Gerhard Otte schon seit 1998 auch an Praktikanten weiter: »Es macht mich stolz und zufrieden zu sehen, wo diese jungen Leute heute überall Verantwortung übernehmen.«



Gerhard Otte, 63 Jahre Head of Cargo and Special Handling

Gerhard Otte ist der Spezialist für schwierige Fracht. Eine besonders heikle Mission hatte er diesen Sommer zu bewältigen: Airbus verschickte einen Satelliten vom Münchner Flughafen nach Südamerika. »Da hingen beim Transport 450 Millionen Euro Verantwortung an unserem Kranhaken«, sagt Gerhard Otte trocken. Nach 28 Jahren in der Fracht wirft den gebürtigen Harzer aber nichts mehr aus der Bahn. »Man entwickelt eine gewisse Gelassenheit.« Dennoch nimmt er seine Arbeit sehr genau. »Den Transport des Satelliten hatten wir zwei Jahre lang vorbereitet. Er wurde spezialverpackt unter Gaseinschluss geflogen. Da reicht ein Staubkorn, um die ganze Aktion zu gefährden. Beim späteren Start des Satelliten vom Weltraumbahnhof in Kourou habe ich dann natürlich mitgefiebert.«

Begonnen hatte Gerhard Otte 1991 am Riemer Flughafen als Loader und sich dann sehr schnell hochgearbeitet. »Immer wenn Sonderaufgaben zu erledigen waren, habe ich mich gemeldet. Ich wollte ja vorankommen.« Schließlich war er vorher schon 17 Jahre lang zur See gefahren, hatte eine Karriere als Meister für industrielle Hochseefischerei hinter sich und wollte wieder Verantwortung übernehmen. Die bekam er – nicht zu knapp – erst in der Disposition, dann in der Personalplanung und später als Head of Cargo mit 24 Lademeistern im Team. Alltagsgeschäft und spektakuläre Transporte wechselten sich ab. »Viele Jahre lang habe ich am Flughafen die Formel 1 betreut und unter anderem die Rennwagen verladen. Wir haben mit Professionalität und absoluter Zuverlässigkeit gearbeitet. Als sich die Formel 1 aus strategischen Gründen zurückziehen musste, haben das alle Beteiligten bedauert.« Die Arbeit ging Gerhard Otte natürlich trotzdem nicht aus – spannende Fracht gibt es am Münchner Flughafen immer.

 Arbeiten am Airport?
www.munich-airport.de/jobs

Natürlich schaue ich allen Menschen immer zuerst auf die Schuhe«, erzählt Ömer Balci, während er mit einem Tuch eine dunkle Emulsion in die Stiefelette seiner Kundin einmassiert und mit dem Finish das Leder zum Glänzen bringt. »Schuhe lassen tief in die Persönlichkeit blicken. Ein gepflegter Schuh spricht für ein selbstsicheres Auftreten.« Nach etwa zehn Minuten glänzen die Chelsea Boots mehr als neu gekaufte. Bereits in zweiter Generation betreibt der Freisinger zusammen mit seinem Vater den Classic Shoe Shine Service im Terminal 2. Die beiden bieten an ihrer Station im Sicherheitsbereich nicht nur verschiedene Pflegeprogramme für Leder-, Stoffschuhe oder Sneaker an. Die Experten setzen auch abgebrochene Absätze oder gelöste Sohlen instand und pflegen oder reparieren andere Lederwaren wie Koffer, Taschen oder Jacken – und sogar Lederautositze. Auf Wunsch sind alle Services auch mobil buchbar. Dann kommt Balci oder einer seiner vier Kollegen zu den Kunden. Zu kaufen gibt es die Pflegemittel auch für zu Hause sowie als Reiseset mit wichtigen Utensilien für unterwegs.

Wie beim Friseur: Wellness für Schuhe und Kunden
Doch nicht nur das Schuhwerk erhält eine Auffrischung. Auch für die Kunden wirkt die Zeit auf Balcis Sessel wie eine Auszeit vor dem Boarding: wenn sie bei einem Kaffee das Treiben im Terminal beobachten, sich bei einem Blick in die bereitliegenden Zeitungen entspannen oder mit



So angenehm

Wie Ömer Balci mit seinem **Classic Shoe Shine Service im Terminal 2** nicht nur die Schuhe, sondern auch die Augen seiner Kunden zum Leuchten bringt. Plus: Produkte, mit denen der Komfort und lieb gewonnene Annehmlichkeiten von zu Hause auch auf Reisen nicht fehlen.

Barbara Welz



Gutes Karma

Duschschaum, Duschöl, Haar- und Körperspray und Creme der »The Ritual of Karma«-Serie im Reisebeutel sorgen mit einem Duft von Lotusblüte und weißem Tee für positive Energie – im Alltag wie im Urlaub.

Rituals, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 21 Uhr.

Umgarnender Duft

Den Lieblingsduft immer dabei: Das geflochtene Armband des Pariser Parfümherstellers Diptyque ist durchzogen von Duftkapseln und verströmt, um das Handgelenk geschlungen, bei jeder Bewegung seinen Duft.

MyDutyFree, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21:30 Uhr.

Glänzender Schein

Reisende, die ihren Schuhen auch unterwegs eine Wellness-Behandlung gönnen möchten, greifen zum Reiseset, bestehend aus Reinigungstuch, Hartwachs und Bürsten zum Auftragen und Polieren.

Classic Shoe Shine Service, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 7:30 bis 21 Uhr.



Neuer Blickwinkel

Autorin Gesa Neitzel tauschte die Großstadt gegen das Ungewisse, zog in den südafrikanischen Busch und erkannte: Echte Stille ist wahrer Luxus. In ihrem Buch erzählt sie von ihrer Reise zu sich selbst und in ein wildes Leben.

Newspoint, München Airport Center, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 21:30 Uhr.



Akustischer Tauchgang

Im Flugzeug, in Hotel-Lobbys oder Cafés: Wer unterwegs ungestört seine Lieblingsmusik hören will, schwört auf die neuen, geräusch- und druckdämpfenden Kopfhörer von Sennheiser. Wenn man sie absetzt, pausieren sie automatisch.

Capi, Terminal 2, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 21 Uhr.

Die größten Fehler bei der Schuhpflege?
»Gar nicht putzen, keine Schuhspanner benutzen oder auf billige Schwämme aus Hotels zurückgreifen – die verkratzen das Leder«, verrät Experte Ömer Balci.

dem Schuhkenner Anekdoten austauschen und ihn bei Alltagsthemen um Rat fragen. »Wir haben inzwischen 80 Prozent Stammkunden, da entwickelt sich schnell ein persönlicher Bezug. Mit vielen bin ich mittlerweile sogar befreundet. Im Grunde ist mein Job vergleichbar mit dem eines Friseurs oder Barbers, außer dass wir eben Schuhe behandeln und keine Haare«, sagt Ömer Balci. Und mit dem Unterschied, dass Schuhputzservices in Deutschland seit den 1970er Jahren fast vom Straßenbild verschwunden seien, ganz im Gegensatz zu Ländern wie England, Spanien, der Türkei oder den USA, wie der 24-Jährige bedauert. »Niemand muss

Berührungsängste oder Hemmungen haben, sich die Schuhe putzen zu lassen.«

Zum Großteil sind es Geschäftsreisende mit klassischen Lederschuh, die seinen Service in Anspruch nehmen. Am liebsten bearbeitet Balci sogenannte Budapest, Traditionsmodelle mit der typischen Lochverzierung, aus Pferdeleder: »Das ist das hochwertigste Material, das Schuhe haben können, extrem weich, sehr langlebig – da kann ein Paar über 10.000 Euro kosten.« Die Hochsaison beginnt im Herbst, wenn wieder mehr geschlossene Schuhe getragen werden und Nässe oder Schnee dazukommen. Und wie pflegt der Profi seine eigenen Schuhe? »Die kommen jeden Morgen als Erstes dran«, sagt er und seine Augen leuchten.

Alle Infos, alle Services: www.classic-shoe-shine.com

Kaffee und Kaviar

Egal, ob **schneller Coffee to go vor dem letzten Aufruf oder ausgedehnte Schlemmerei** mit allem, was das Frühstücksherz begehrt: Am Münchner Flughafen findet sich für jedes Zeitfenster die **richtige morgendliche Stärkung**.

Simone Beckett | Bernd Ducke



10 MINUTEN

Wenn's schnell gehen muss

Die Zeit ist knapp, aber die kleine französische Bäckerei Brioche Dorée lockt mit dem Duft frisch gebackener Croissants? Dann schnell noch einen Café au Lait holen – und der gedankliche Kurztrip nach Frankreich ist perfekt.

Brioche Dorée, Terminal 2, Ebene 04, öffentlicher Bereich, täglich von 4 bis 21 Uhr.

Wer sagt denn, dass Fast Food immer ungesund sein muss? Kaffee, frisch gepresste Säfte, Sandwiches und Snacks zum Mitnehmen: Beim Bistro Organic stammen alle Produkte ausschließlich aus biologischem Anbau.

Bistro Organic, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 5 bis 22 Uhr.



1 STUNDE

In aller Ruhe frühstücken

Jede Menge Zeit bis zum Abflug und der Bauch knurrt vorwurfsvoll? Wie wäre es mit einem Economy-, Business- oder First-Class-Frühstück? Im bagutta Pizza Culture lässt es sich das ganze Jahr über lecker in den Tag starten.

bagutta Pizza Culture, Terminal 2, Ebene 05, öffentlicher Bereich, täglich von 7 bis 22 Uhr.

Das Boconero ist ein Muss für Koffein-Feinschmecker, die für ihre Tasse Kaffee gerne etwas mehr Zeit einplanen. Denn in der hauseigenen »Brewbar« wird Kaffee nicht einfach nur zubereitet, sondern für feinstes Aroma erst am Tisch frisch aufgebraut.

Boconero, Terminal 2, Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich, täglich von 6 bis 22 Uhr.



2 STUNDEN

Leckere Brunch-Auszeit

Am 13. Oktober startet das Airbräu nach der Sommerpause wieder mit seinem Airlebnissbuffet und bietet saisonale Gerichte rund um den Kürbis. Natürlich gibt es auch Frühstücksklassiker und bayerische Airbräu-Schmankerl.

Airbräu, München Airport Center, Ebene 03, öffentlicher Bereich, Sonn- und Feiertags-Brunch von 11 bis 15 Uhr.

Erlesen schlemmen: Mit hauseigenen Kreationen und internationalen Delikatessen verwöhnt das Küchenteam des Hilton Munich Airport seine Gäste beim Sonntagsbrunch im Restaurant Charles Lindbergh.

Hilton Munich Airport, Terminalstraße Mitte 20, Sonntagsbrunch von 11:30 bis 14:30 Uhr.

Die ganze Frühstücksvielfalt am Flughafen entdecken: www.munich-airport.de/fruehstuecken

Im Einklang Kilometerweit ziehen sich die Strände an der Küste entlang – mit zahlreichen einsamen Plätzen zum Meditieren.

Ein Ort der Ruhe



Entspannungspraktiken gehören auf der Multikulti-Tropeninsel Mauritius im Indischen Ozean seit jeher zum Alltag der Einheimischen. Nun erobern Wellness-Reisende **die schönen Strände und Lagunen mit Paddel-Boards und Yoga-Matten.**

Carsten Heinke

Wenn ich am Meer bin, geht es mir einfach gut. Kein Gefühl von Stress, kein Gedanke an Probleme. Man kann so einfach glücklich sein«, sagt Shakti Ram. Er ist 30, Taxifahrer und lebt an dem Ort, von dem viele träumen: auf Mauritius. Mit Bollywood-Musik geht es auf der Küstenstraße um die Tropeninsel, vorbei an Palmen, flammenden Blüten der Bougainvilleas, bunten Fischerdörfern und Zuckerrohrplantagen. Dazwischen blitzen die Lagunen und der Ozean türkis und dunkelblau. Im Inselinneren ragen, bis obenhin begrünt, die Spitzen der Vulkane in den ewig sommerlichen Himmel. Eine Landschaft, die wie gemacht ist zum Entspannen. Shakti Ram dreht das Autoradio leiser. »Die Natur macht den Kopf frei und den Körper stark. Du musst sie nur in dich hineinlassen«, belehrt er seinen Fahrgast und fährt mit ihm in bester Laune durch das Wellness-Paradies.

Bevor Mauritius 1968 unabhängig wurde, war es eine Kolonie der Portugiesen, Niederländer, Franzosen, Briten. Prägend für seine Alltagskultur war und ist der Vielvölkermix aus ehemaligen Besatzern und Sklaven sowie vor allem Einwanderern aus Asien. Zu mehr als zwei Dritteln besteht die heutige Bevölkerung aus Indern und Chinesen. Farbenfrohe Hindu- und Tamilentempel prägen das Bild der Inselorte ebenso wie Kirchen und Moscheen. Neben der Architektur spiegelt vor allem die mauritische Küche die

Mischung der Kulturen wider, aber auch der reiche Fundus überlieferter Gesundheitslehren von Ayurveda bis zur Traditionellen Chinesischen Medizin.

Mit Achtsamkeit aufgewachsen

»Für die Menschen hier gehören körperliche Entspannungsübungen und Meditation zum Tagesablauf. Viele wachsen in ihren hinduistisch oder buddhistisch geprägten Familien quasi damit auf«, sagt Henrio Thomas, dessen Vorfahren aus Südindien stammen. Sein Wissen und Können als Yoga-Lehrer gibt der 53-Jährige gern an die Gäste im Hotel The Oberoi weiter und hilft ihnen, das Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele zu finden. Dabei geht es längst nicht nur um Spa-Anwendungen und Naturkosmetik. Zu den beliebtesten Aktivitäten gehört Yoga unter freiem Himmel. Fortgeschrittene verwandeln sich zu menschlichen Knoten, während Anfänger sich mühen, auf einem Bein zu stehen, ohne umzufallen, und das Luftholen nicht zu vergessen. Wohlfühl auf sanften Wellen verspricht Rajshree Harry. Die schöne Fitness-Trainerin zeigt im Paradis Beachcomber Hotel einen derzeit sehr angesagten Wellness-Trend: SUP-Yoga, Yoga auf dem Stand-up-Paddling-Board. Hier punktet Mauritius zu jeder Jahreszeit, denn selbst wenn man die Balance verliert, fällt man stets ins badewannenwarme, klare Wasser der Lagune.

Tipp:

Wirklich sehenswert ist der farbenfrohe **Hindu-Tempel Rameshwarnath** im nördlichen Distrikt Riviere du Rempart.

Im Gleichgewicht

Trainerin Rajshree Harry gibt Yoga-Stunden auf dem Stand-up-Paddling-Board.



Destination: **Mauritius** Flugdauer: **11:05 Stunden**

Wann: **samstags** Flugzeugtyp: **Boeing 767**

www.condor.de

Impressum Herausgeber: Flughafen München GmbH, Unternehmenskommunikation, Postfach 231755, 85326 München

Produktion: Corporate Media Leitung: Petra Röthlein Redaktionsleitung: Christoph Obermeier /COB Telefon: 089 975 412 01 E-Mail: zeitung@munich-airport.de Chefin vom Dienst: Katharina Kistler /KK
Redaktion: Simone Beckett /SB, Barbara Welz /BW, Katharina Kistler /KK, Sophie Dechansreiter /SD, Tatjana Krieger /TK Ständige Autoren: Bettina Dommnich /BD, Christoph Henn /CHE, Tobias List /TL Design:
C3 Creative Code and Content GmbH, München Anzeigen: 089 975 411 61, bettina.schaller@munich-airport.de Druck: Universal Medien GmbH Auflage: 213.100 Erscheinungsweise: monatlich